

Unsichtbar und gefährlich

Ohne Strom geht auf den landwirtschaftlichen Betrieben gar nichts mehr. Strom ist aber nicht nur unerlässlich. Er ist auch unsichtbar und kann brandgefährlich und lebensgefährlich sein. Die Experten der EBB kennen die Schwachstellen.

Um Katastrophen zu verhindern, prüft die Elektro Beratung Bayern GmbH Landwirtschaftlicher Prüfdienst (EBB) turnusmäßig jeden Hof im Freistaat. 17 000 Betriebe prüft der EBB jährlich, so dass sich die Prüfungen alle fünf bis sechs Jahre wiederholen. Heute ist Hubert Ratzinger zu Gast auf einem 50 Milchkuh-Betrieb in Oberbayern. Der EBB meldet sich rund zwei Wochen vorher bei der entsprechenden Gemeinde an. Die Gemeinde kann dann zum Beispiel über einen Aushang ihre Landwirte informieren, dass der „EBB-Prüfer“ demnächst kommt.

Ratzinger begrüßt den Landwirt Hans Müller (Name wurde von der Redaktion geändert). Kontrollen sind lästig, doch im Falle der EBB-Prüfung kann das Mensch, Tier und Betrieb retten.

Brandquelle Elektrik

Die häufigste Brandursache ist fehlerhafte Elektrik und dafür hat der EBB-Prüfer Ratzinger ein geschultes Auge. Er beginnt mit dem Hauptsicherungskasten. Um seinen Hals und in seinen Taschen hat er allerdhand Prüfgerät verstaut. Zuerst betätigt er den Fehlerstromschutzschalter. Alles funktioniert.

Diesen FI-Schalter sollte man einmal im Monat überprüfen. Der Zeitaufwand liegt im Sekundenbereich. Moderne Anlagen schalten bei 30 mA über den FI-Schalter ab. Bei älteren Anlagen löst der Schalter erst bei 500 mA aus. Die alten Anlagen haben Bestandschutz und die Sicherheitsschalter müssen nicht ausgetauscht werden. Empfehlenswert ist dies aber trotzdem. Der Austausch hin zu einem 30 mA-Schalter ist nicht allzu teuer und damit ist man auf der sicheren Seite.

Wie der EBB-Geschäftsführer Johann Ströbl klar macht, können im



FOTO: R. KÖNIGER

Hubert Ratzinger vom Landwirtschaftlichen Prüfdienst der EBB bei der Prüfung von Starkstrom-Steckdosen.

schlimmsten Fall bereits Stromstärken von 50 mA lebensgefährlich sein.

Bei der Überprüfung des Milchviehbetriebs sind wir im Melkstand angelangt. Auch hier verstecken sich unsichtbare Gefahren und Fallen, die vom Kriechstrom auf dem Melkzeug bis hin zu Spannungsentladungen reichen.

Konkret geht es hier um den nicht vollständigen Potenzialausgleich. Dadurch können sich beispielsweise im Melkstand und in umliegenden metallischen Einrichtungen unterschiedliche elektrische Potenziale aufbauen. Kommen die Milchkuhe in Kontakt mit den metallischen Teilen, wird das Tier zur Strombrücke und das kann – wie es leider in der Vergangenheit schon passiert ist – tödlich für die Tiere enden. Der Betriebsleiter hört genau hin, was ihm Ratzinger zu sagen hat. Gleichzeitig gibt der Elektromeister Tipps, wie man Probleme lösen kann.

Die fertigen Prüfberichte laufen in der EBB-Geschäftsstelle zusammen und werden dann an die Landwirte verschickt. Repariert werden müssen dann lebensgefährliche und brandgefährliche Fehler in der Elektrik.

Dafür gibt es eine Frist von drei Monaten. Die entsprechenden Arbeiten zur Mängelbeseitigung müssen von Elektrofachkräften durchgeführt und dokumentiert werden.

Zu groben Fehlern in der Elektrik gehören wie auf dem Hof der Familie Müller Starkstromsteckdosen, die über keine Fehlerstromschutzschalter verfügen. Hier muss dringend nachgerüstet werden.

Leitungen und Kabel

Ratzinger spürt auf dem Betriebsgelände noch weitere Gefahrenquellen auf. Die Anschlussleitung am Kompressor ist halb herausgezogen und das kann nicht nur lebensgefährlich, sondern auch feuergefährlich und somit teuer werden.

In sein Blickfeld gerät auch die Stromleitung in einem Anbau, in dem Hackschnitzel gelagert werden. Hier könnte beim Transport der Hackschnitzel mit dem Frontlader die elektrische Leitung beschädigt werden. Der Elektrofachmann Ratzinger kommt selbst aus der Landwirtschaft und kennt die Abläufe auf den Betrieben. Zur Vermeidung einer Beschädigung der Leitung empfiehlt der EBB-Prüfer Schlitze zu hauen und die Kabel in die Wand zu verlegen.

Einen Tipp hat er auch für einen Halogenstrahler, der im Bereich der Garagen steht. Die Strahler, die eine enorme Hitze entwickeln, sollten nach der Abkühlung von entzündlichen Stäuben und Verunreinigungen wie durch Heu gereinigt

werden. Er hat auch Betriebe gesehen, in denen die Strahler direkt im Heulager mit wenig Abstand zu Holz und Heu aufgehängt werden: „Vergisst man den Strahler auszuschalten, steht am nächsten Tag nichts mehr.“ Ratzinger hat Verständnis für diejenigen Landwirte, die bereits durch andere Kontrollen auf den Höfen kritisch reagieren. Ihm geht es darum „nicht oberlehrerhaft“, sondern auf Augenhöhe mit den Landwirten zusammenzuarbeiten.

Nur in Bayern

Eine Einrichtung wie den EBB gibt es nur in Bayern. Die EBB gibt es laut Ströbl seit über 80 Jahren. 1986 wurde der Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Berufsgenossenschaft unterzeichnet. Finanziert wird die EBB zu 56 Prozent von der Sozialversicherung, 42 Prozent übernimmt die Versicherungskammer Bayern und zwei Prozent schießt der Bayerische Bauernverband zu.

Die EBB ist eine 100-prozentige Tochter der TÜV Süd Industrieservice GmbH. Wie Ströbl erklärt, hat das den Vorteil, dass die EBB über ausschließlich hoch ausgebildete Elektromeister als Prüfer zurückgreifen kann. Nach den Angaben des Geschäftsführers sind täglich etwa 15 bis 20 Prüfer unterwegs, die, wie bereits erwähnt, rund 17 000 Betriebe im Jahr besuchen.

„Bei der EBB geht es nicht um Gewinne“, meint Ströbl. Mit fünf Stützpunkten in Bayern sei man in der Lage, die Einsätze effizient und kostengünstig zu planen. Wie Ströbl weiter erklärt, zeigt sich die Wirksamkeit der EBB-Prüfungen auch in der Statistik. Die Schadensfälle in Bayern liegen weit unter dem, was in anderen Bundesländern Durchschnitt ist. Hochgerechnet ergeben sich dadurch sogar weniger Kosten, da die Finanzierung der EBB weit unter dem liegt, was nachher im Schadensfall ausbezahlt werden müsste.

Die Prüfungen durch die EBB sind für die bayerischen Landwirte kostenlos. Ohne die EBB Prüfungen müsste sich der Landwirt laut Ströbl selbst um die Prüfungen kümmern, die in kürzerem Intervall erforderlich wären.

Zusätzlich müsste der Landwirt die Prüfungen selbst bezahlen. Durch die Überprüfungen der EBB und der eventuell erforderlichen Mängelbeseitigung kann im Schadensfall der Vorwurf der groben Fahrlässigkeit abgewendet werden. Ströbl hält das bayerische System für erhaltens- und nachahmenswert.

Beeindruckt zeigt sich auch der Landwirt Müller: „Gesehen hat er alles“, meint er mit einem Schmunzeln. Über den Sinn der Prüfung lässt er keinen Zweifel. Genauso sieht es laut Umfrage die überwältigende Mehrheit der geprüften Landwirte. Die beste Versicherung ist immer noch die, die man nicht in Anspruch nehmen muss. **Rainer König**

Termine

Bioenergiedorf

Ortlfing Zum Informationstag „Bioenergiedorf“ am 7. Juli lädt die Bioenergie Lösch KG zur Besichtigung der Biogasanlage und des Wärmenetzes ein; von 10 bis 17 Uhr am Geißberg 2 in 86666 Ortlfing. Unter anderem stellen auch einige beteiligte Firmen aus. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Weitere Informationen unter www.ortlfing.de. ■